

## Das 75jähr. Jubiläum der Uhrenindustrie in Glashütte.

Vor 75 Jahren, am 7. Dezember 1845, wurde der Grundstein gelegt zur Uhrenindustrie in Glashütte. Das Lebenswerk des Altmeisters Ferdinand Adolf Lange ist oft schon gewürdigt worden. Intelligenz, gepaart mit Energie führten ihn zum Erfolg. Freilich gehörte ein ganzer Mann dazu, ein Mann mit einem Herzen voller Ideale und einem klaren, zielstrebigem Blick, um im Kampfe mit jahrelanger Bedrängnis, im Widerstreit mit all den großen und kleinen Hemmnissen des Lebens die Grundlagen zu schaffen, auf denen sich heute unsere Spezialindustrie samt den verwandten Zweigen der Präzisionsmechanik aufbauen konnte. Und nicht nur die Grundlagen hat Ferdinand Adolf Lange geschaffen. Nein; was Langes Wesen deutlicher erschließt, ist die Tatsache, daß er nicht nur der Schöpfer der Glashütter, sondern zugleich der in seiner Zeit bedeutendste **Reformator** der Uhrenindustrie gewesen ist. Er hat das Prinzip der Arbeitsteilung in weitestem Umfange durchgeführt, hat Gestell-, Schrauben-, Trieb-, Rad-, Federhaus-, Gang-, Unruh- und Zeigermacher herangebildet, Edelsteinschleifer, Vergolder, Graveure, Gehäusemacher und Guillocheure beschäftigt. Die Anfertigung der vielfach von Lange erfundenen und konstruierten neuen Maschinen zur Uhrenfabrikation schufen den Mechanikern ein weites Feld, und wer heute einen der zahlreichen modernen Betriebe in Glashütte zu besichtigen Gelegenheit hat, ist erstaunt über das Chaos von Maschinen und Hilfsmaschinen, Ganz- und Halbautomaten, die da im Gange sind und zu deren Anfängen bereits Lange den Weg gezeigt hat. Inwieweit er auf die ganze Produktionsweise reformierend gewirkt hat, vermögen wir hier nicht näher auszuführen. Der Laie aber vermag sich keinen Begriff von der Ueberfülle praktischer Neuerungen zu machen, die mit dem Namen Ferdinand Adolf Lange und denen seiner engeren Mitarbeiter verknüpft sind.

Die Pietät gebietet, daß zum Jubeltag auch dieser Mitarbeiter gedacht wird. Einer ganz besonders darf nicht vergessen werden: Moritz **Großmann**, dessen schriftstellerische Tätigkeit bald ebensoviel zu der Verbreitung des Glashütter Ruhmes beigetragen hat wie Güte der Erzeugnisse und der sich auch das größte Verdienst um die vom Zentralverband Deutscher Uhrmacher vorgeschlagene Begründung der **Deutschen Uhrmacherschule** in Glashütte erworben hat. 1878 ins Leben getreten, hat sie bis 1920 nicht weniger als 537 Hörer und 1482 Schüler unterrichtet und so für die Hebung der gesamten Uhrenindustrie Deutschlands und des Auslandes Unschätzbares geleistet. Das Direktorium hat in der langen Zeit nur zweimal gewechselt: auf den 1885 gestorbenen ersten Direktor **Lindemann** folgte Professor Strasser, nach dessen im Jahre 1917 erfolgtem Ableben und interimistischer Rektoratsführung durch Herrn Oberlehrer Romershausen am 7. April 1920 Herr Dr. Fr. K. Giebel aus Zeitz die Leitung übernahm. Mag noch kurz erwähnt werden, daß dank den unablässigen Bemühungen des derzeitigen Bürgermeisters von Glas-

hütte Herrn Opitz das aus dem Jahre 1880 stammende Stiftungsstatut einer vom Wirtschaftsministerium am 26. September 1919 genehmigten modernisierten Stiftungsurkunde weichen mußte, sodaß endlich freie Bahn für die so dringend nötige weitere Ausgestaltung der Schule geschaffen ist.

Betrachten wir uns nun einmal den von der segnenden Hand F. A. Langes bestellten Acker, so können wir von Jahrzehnt zu Jahrzehnt die immer kräftiger und üppiger reifenden Früchte verfolgen, zu denen er das Feld bereitet hat. Da berichtet der Chronist in langer, trockener Reihenfolge die Gründungen von Uhrenfabriken durch Schneider (Langes Schwager) 1851, durch Julius Assmann 1852, durch Moritz Großmann 1854, einer feinmechanischen Werkstatt durch Otto Lindig 1855 usw. Es schließen sich an: G. Weicholdt Nachf. L. Trapp Präzisions-Pendeluhrfabrik) 1859, Ernst Kreißig (Werkzeuge und Maschinen, R. Mühle & Sohn (feine Meßwerkzeuge), C. H. Wolf (Uhr- und Laufwerke, Telegraphenapparate usw.), sämtlich 1868, Strasser & Rohde (astronomische Pendeluhren) 1875, Rechenmaschinenfabrik Dietzschold-Burkhardt 1877-79, feinmechanische Werkstatt von Fischer & Pöthig, Richard Gläser 1888, „Union“ Dürrstein & Co. 1893, „Saxonia“ Rechenmaschinenfabrik 1895; des weiteren entstanden — ohne Berücksichtigung der chronologisch richtigen Reihenfolge — die großen Unternehmungen von Paul Stübner, die Zeigerfabrik von Paul Gläser, die Maschinen- und Werkzeugfabrik von Renner & Sohn, die mechanischen Werkstätten von Kaden, Rehme, Reichel, Stief, die Edelsteinschleiferei von Zimmermann, die Galvanische Anstalt von Ludwig, die Uhrenfabrikation Estler, die Guillochieranstalt von Hohnsbein, die Gravieranstalt von Gessner, die Uhrenfabrik „Bahnzeit“ die Unruhmacherei von R. Griebach, von R. Kohl, weiter Paul Kohl, A. Grahl, Hesse, Fr. Weicholdt, Industriezentrale, die Großuhrmacherei von Höhnel, ferner die mechanischen Werkstätten von Otto Gössel & Co., Meindl, Schubert, Fischer, Pilz & Hayard, H. Barthel usw., gewissermaßen als Krönung der riesigen Entwicklungsperiode die Schöpfung der deutschen Uhrmacher, die Deutsche Präzisionsuhrenfabrik Glashütte Sa, e. G. m. b. H., die mit einem Millionenkapital arbeitet, dank der organisatorisch glänzenden Leitung innerhalb kürzester Zeit einen geradezu an amerikanische Verhältnisse erinnernden Aufschwung und ungeahnte Ausdehnung genommen hat. Die großen Bauprojekte, die das junge Unternehmen trotz der enormen Verteuerung auf allen Gebieten ausgeführt hat und weiter ausführen läßt, sind ein beredtes Zeichen für die Güte und finanzielle Solidität dieser Genossenschaft, die ihrerseits in vielen Stücken reformatorisch vorgegangen ist und den Weltruf unserer Uhrenstadt durch erstklassige Fabrikate gewaltig stärkt. Ueberflüssig zu sagen, daß auch das Stammhaus des Begründers unserer Industrie, die Firma A. Lange & Söhne, auf vorbildlicher Höhe steht.

Wenn Glashütte zu einer solchen Blüte industriellen Lebens sich entwickeln konnte, so ist das immer wieder dem großen und unvergeßlichen Manne zu danken, dessen Ehrung bei den Jubelfeiern für das 75jährige Bestehen der Glashütter Uhrenindustrie im Vordergrund stand: Ferdinand Adolf Lange!

Am Sonnabend, 4. Dezember, veranstalteten der Ausschuß der Vereinigten Uhrmacher und Mechaniker und „Urania“ in Stadt Dresden eine Gedenkfeier, um deren Gelingen sich das Wenzke-Quartett, die Sängervereinigung, ihr Doppelquartett, Frl. Käthe Müller und Frl. Mariechen Müller in künstlerischer, Herr Dr. Giebel in wissenschaftlicher und Herr Lehrer Helwig in unterhaltsamer Weise verdient machten. Ansprachen hielt der Urania-Vorsitzende Herr Direktor H. Müller, der u. a. ausführte:

Ist denn das Ziel schon erreicht, das der Begründer unserer Industrie sich gesetzt hatte? Wohl hat seit Jahren die Glashütter Präzisionsuhr Weltruf erlangt. Man sonnt sich auf der Höhe, die man erreicht hat. Wäre der Altmeister damit zufrieden gewesen? Wäre er stehen geblieben? Hat sich die Fabrikationsmenge schon so vergrößert, daß ein stärkerer Absatz unmöglich wäre? Sind wir am Ende aller Verbesserungen der Arbeitsmethoden angelangt? — Als 1845 der Notschrei erklang, da wollte man nicht nur eine einzige Stadt, sondern nach und nach einen ganzen Gebirgsstrich der Uhrmacherei erschließen. Glashütte müßte längst schon viel größer sein; es müßten längst schon viel mehr Fabriken und Spezialwerkstätten entstanden sein. Der Krieg mußte jedem von uns die Augen öffnen, daß wir still gestanden! Die ganze deutsche Uhrmacherschaft machte mobil für eine leichter verkäufliche Glashütter Präzisions-Uhr. Nun reckt und streckt sich Glashütte. Es galt, eine Lücke in der gesamten Fabrikation zu schließen. Ferner bedarf die **Maschinen- und Werkzeugindustrie** der Vergrößerung und Erweiterung, um den nächsten Bedarf der Uhrenindustrie in großzügiger Weise zu decken. Es herrscht noch Mangel an **Spezialisten!** Höchste Zeit ist es ferner, daß auch unsere **Fachschule** von allen Seiten verständnisvolle Unterstützung findet. An die gesamte deutsche Uhrenindustrie wird der Ruf ergehen, hier Hand in Hand zu arbeiten. Mit freudiger Genugtuung stellen wir fest, daß auch in der Schule ein frischer Wind weht. Alle werktätigen Kreise in Glashütte sind mit mir einig in dem Wunsche, daß es unserer Industrie vergönnt sein möge, in voller Harmonie mit den Einzelfaktoren in der Entwicklung weiterzuschreiten — zu Ehren des Altmeisters und zum Segen der Allgemeinheit, von Stadt und Staat. In diesem Wunsche begehen wir unsere Gedächtnisfeier. Glück auf! (Lebhafter Beifall.)

Herr Bürgermeister Opitz gab bekannt, daß auch die Stadtgemeinde des verdienstlichen Lebenswerkes F. A. Lange's gedenke und zu diesem Zwecke die Stärkung der Ferdinand Adolf Lange-Stiftung um 10000 Mk. aus städtischen Mitteln beschlossen habe.

Für die Fachpresse überbrachte Herr Kames-Berlin Glück- und Segenswünsche.

Am Sonntag, 5. Dezember schloß sich eine kirchliche Feier an, nach der Kranzniederlegungen am Denkmal auf dem Marktplatze und an den Gräbern auf dem Friedhofe erfolgten.

Am 7. Dezember vereinigte die Firma A. Lange & Söhne ihre Angestellten, Arbeiter und geladene Gäste zu einem Festbankett in Stadt Dresden. Der Seniorchef der Firma, Herr Kommerzienrat Emil

Lange in Blasewitz, überwies der F. A. Lange - Stiftung bei dieser Gelegenheit 50 000 Mk.

An den festlichen Veranstaltungen haben u. a. folgende prominente Persönlichkeiten teilgenommen: Amtshauptmann Edler v. d. Planitz-Dippoldiswalde, Ministerialrat Haack-Dresden (vom Arbeitsministerium), Generalsekretär Dr. Hillgenberg-Berlin (vom Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie), Syndikus Dr. Karst (als Vertreter der Handelskammer Dresden), Syndikus Dr. März-Dresden (vom Verband Sächsischer Industrieller), Bürgermeister Opitz, die Stadträte Vogel und Kästner, Direktor Dr. Giebel und das Lehrerkollegium der hiesigen Uhrmacherschule, Schuldirektor Paatz, Pfarrer Lägel, Oberbahnverwalter Berthel, Postsekretär Hirche, Zollsekretär Weidner, je eine Abordnung der Schülerschaft und der S.-V. „Saxonia“. Im Verlaufe der durch zahlreiche Ansprachen gewürzten Festlichkeit wurden die Herren Oskar Fleck, August Klotz, Richard Meißner, Bernhard Richter und Paul Simmchen für 30- und mehr als 30jährige Tätigkeit in der Firma A. Lange & Söhne durch Handelskammerdiplome ausgezeichnet. Zu diesen gesellten sich die Herren Arthur Hayardt, Gustav Neff, Joh Raabe, Ernst Salomo und Wilh. Wünsche. Alle erhielten vom Seniorchef Herrn Kommerzienrat Lange dazu ein Angebinde von je 500 Mk. in Staatspapieren. Für den A.H.-Verband aber übermittelte E.-M. A.H. Uhrland Toast und gute Wünsche und trug auch durch wuchtige Deklamationen zur Unterhaltung mit bei.

